



Ohne Software findet im Lager keiner was – aber wie findet man die passende Software?

Der schnelle Durchblick

Lagersoftware Eine Online-Datenbank des Fraunhofer Instituts vergleicht Lagerverwaltungssysteme und gibt Orientierungshilfe.

VON EDIGNA MENHARD

Die Prozedur erinnert ein wenig an ein Institut für Partnervermittlungen: Unternehmen, die auf der Suche nach einer Software für Lagerverwaltung sind, füllen einen ausführlichen Profil- und Wunschbogen aus und erhalten dann eine Liste mit den passenden Anbietern von Softwarelösungen für ihren speziellen Anwendungsfall.

Die Rede ist von einer Datenbank, die das Dortmunder Fraunhofer Institut für Materialfluss und Logistik (IML) zusammen mit der niederländischen Unternehmensberatung IPL Consultants entwickelt hat. Mit ihrer Hilfe können sich Speditionen und Logistikunternehmen einen Überblick über die europäischen Lagerverwaltungssysteme und deren Leistungsprofil verschaffen und so die passende Lösung für das eigene Unternehmen finden.

Mitinitiator dieser Studie ist Professor Michael ten Hompel. Der Institutsleiter am Fraunhofer IML weiß, wie nützlich eine derartige Software für Logistikunternehmen, aber auch für Softwareanbieter ist: „Die Idee dazu ist aus den Erfahrungen geboren, die ich selbst als Unternehmer gesammelt habe.“

Ten Hompel war vor seiner Zeit beim Fraunhofer Institut geschäftsführender Gesellschafter von GamBit, ein Hersteller von Lagerverwaltungssoftware. „In dieser Zeit habe ich gesehen, dass es keine qualifizierte und brauchbare Marktübersicht gibt. Für uns als Unternehmen war es daher immer schwierig, unsere Leistungen im Vergleich zu anderen darzustellen.“

Das Prinzip der Fraunhofer-Dienstleistung ist einfach: Die Anbieter von

Lagerverwaltung ist heute eine Grundfunktion auch in mittelgroßen Unternehmen

Lagersoftware stellen detaillierte Informationen über ihre Produkte in einer Datenbank zur Verfügung. Kunden, die auf der Suche nach einem passenden System sind, erhalten automatisch eine Liste mit Systemen, die auf ihr individuelles Anforderungsprofil passen. Das Fraunhofer Institut legt bei der Datenbank großen Wert auf Neutralität, aber auch darauf, dass die Daten umfassend

und aktuell sind. Der Leistungsumfang der Lagerverwaltungssysteme – neu-deutsch: Warehouse Management Systems (WMS) – wird jedes Jahr neu mit einem standardisierten Fragebogen abgefragt, der über 2000 Einzelaspekte erfasst. Neben Daten zum Softwareanbieter selbst geht es um systemtechnische Aspekte, die im Lagerverwaltungssystem erfassten Stammdaten und Einzelfunktionen des Systems.

Damit interessierte Kunden ihren Weg durch das umfassende Gesamtangebot finden, müssen sie zuerst eine Liste mit rund 100 K.-o.-Kriterien erstellen, beispielsweise Angaben zum Betriebssystem oder der Lagertechnik. Im zweiten Schritt wählt der Benutzer Kategorien aus und gewichtet wiederum relevante Funktionen nach ihrer Bedeutung. Der Spediteur oder Logistikdienstleister kann beispielsweise der Anbindung an ein Warenwirtschaftssystem sowie einer artikelgemischten Lagerplatzbelegung einen hohen Stellenwert zuweisen und das Sperren von Artikeln als unwichtig einstufen. Dieses individuelle Anwenderprofil ist die Grundlage für den eigentlichen Auswahlprozess. Als Ergebnis erhält der Nutzer auf Knopfdruck eine Rangfolge der verbleibenden Softwarepakete.

Derzeit sind die Lagerverwaltungsprogramme von 76 Anbietern gespeichert. „Wir sind ziemlich vollständig“, versichert ten Hompel. Dass die Anga-

ben der Hersteller stimmen, darauf kann sich der Kunde laut ten Hompel verlassen, denn das Fraunhofer IML kontrolliert die Herstellerangaben – und zwar direkt beim Anbieter.

Wie schwierig es für Unternehmen ist, sich einen umfassenden Überblick über das bestehende Marktangebot an Lagersoftware zu verschaffen, hat auch Günter Armbruster von John Deere European Parts Distribution Center (EPDC) erfahren müssen. Der Manager Systems & Logistics, der bei dem Hersteller von landwirtschaftlichen Maschinen für die Ersatzteillogistik verantwortlich ist, berichtet: „Die Vorauswahl von Warehouse Management Systemen (WMS) mittels Fachliteratur gestaltete sich sehr zeitaufwändig. Dazu waren die Informationen zum Teil lückenhaft und veraltet. Die Herstellerangaben waren nicht überprüft und selten Kontaktdaten und Ansprechpartner angegeben.“

Technischer Wirrwarr statt Transparenz war das frustrierende Ergebnis. Dann stieß Armbruster auf die Fraunhofer WMS-Marktstudie, dessen Funktionalität ihn überzeugte: „Die Auswahl ist schnell und kostengünstig und leicht übertragbar auf andere Depots. Die Ergebnisse wurden übersichtlich dargestellt und Kontaktadressen angegeben.“ Dank der Hilfe der Online-Datenbank habe man bei John Deere

■ Hintergrund

Marktstudie Warehouse Management Systems (WMS)



IML
Professor Michael ten Hompel, Institutleiter am Fraunhofer IML, will Anbieter und Anwender zusammenbringen

Das Fraunhofer Institut für Materialfluss und Logistik (IML) in Dortmund führt seit vier Jahren gemeinsam mit IPL Consultants

(NL) die internationale Marktstudie „Warehouse Management Systems“ durch. Das Ziel ist, Kunden und WMS-Anbieter passgenau zusammenzuführen und den vielfältigen Markt für Lagersoftware transparent zu machen.

Anhand des eigenen Anforderungsprofils liefert die Datenbank Unternehmen Orientierung bei der Auswahl der geeigneten Software. In der Standardversion kostet die Nutzung der Datenbank 250 Euro. Im Internet gibt es eine Demoversion unter www.warehouse-logistics.de (em)

die eigenen Anforderungen nochmals überdacht. Einzige Kritikpunkte: Vereinzelt sei der angegebene Kontakt inkompetent gewesen, ebenso wäre es wünschenswert, wenn Informationen über Referenzinstallationen vorhanden wären. „Man muss sich auch bewusst sein, dass manche Softwareanbieter ihre Hausaufgaben nicht machen und die Datenbank nicht aktualisieren“, fügt Armbruster hinzu. Allen Unternehmen, die eine neue Lagerverwaltungssoftware suchen, rät der Manager, Lagerbesuche zu planen, um

ein WMS in Produktion zu sehen. „Die WMS-Datenbank“, so das Fazit des Logistiklers, „ist ein hervorragendes Werkzeug, um eine Vorauswahl zu treffen.“

Die Services des Fraunhofer IML sind allerdings nicht kostenlos. Der Preis für die Marktstudie variiert, je nachdem welche Informationen man abrufen möchte. Die Standard-Version ist für die Grobauswahl eines Lagerverwaltungssystems und für einen konkreten Anwendungsfall konzipiert. Der Kunde bekommt zehn Datenbank-Auswertungen und kann diese innerhalb eines Zeitraums von vier Monaten in Anspruch nehmen. Kostenpunkt: 250 Euro.

Die WMS-Marktübersicht wendet sich an ein breites Kundenspektrum. „Lagerverwaltung ist mittlerweile eine Grundfunktion fast jeder Firma. Wir wenden uns daher an alle Unternehmen“, erläutert ten Hompel. „Gerade für den mittelständischen Transportdienstleister wird das Thema Warehouse-Management immer wichtiger, wenn er Mehrwertdienste wie Lagerung oder Verpacken übernehmen muss.“

Speditionen, Transportdienstleister und Firmen mit kleineren und mittleren Lagersystemen gehörten zu den Kunden der Standardabfrage. Und was bei der Partnervermittlung selten klappt: Schon mancher Kunde fand am Ende „sein“ System. ■

■ VR Tipp

So finden Unternehmen die richtige Lagersoftware

- Wer eine Software für das Lager sucht, sollte ein detailliertes Anforderungsprofil erstellen. Ein Fragebogen der Fraunhofer-Marktstudie, der komplett auf der Internetseite www.warehouse-logistics.de zu finden ist, leistet hier Hilfestellung. Projektverantwortliche können sich damit einen Überblick über Strukturen und Funktionen von WMS-Systemen verschaffen.
- Vor der Auswahl der Software ist es ratsam, die Unternehmensprozesse anzuschauen und zu überlegen, welche man verbessern kann.
- Ein Ranking der besten Systeme erstellen und anschließend überlegen, welche Punkte besonders wichtig sind und mit welchem Softwareanbieter eine Zusammenarbeit denkbar ist.
- Wer mit externen Planern zusammenarbeitet, sollte darauf achten, dass sie über spezielles Know-how für den Bereich Warehouse Management Systeme verfügen.
- Sich nicht scheuen, die Läger anderer Unternehmen zu besuchen und schauen, wie Lagersoftware dort in der Praxis eingesetzt wird. (em)